

Szakmai műhely

**30 Jahre Konduktive Pädagogik und Rehabilitation in Deutschland –
FortSchrift Bayern feiert Jubiläum**
Ellen Quadfaß

Anfang der 1990er-Jahre stieß das Ehepaar Hanni und Peter von Quadt in Ungarn auf die innovative Methode der Konduktiven Förderung des ungarischen Arztes Dr. András Pető. Mit Hilfe der Konduktiven Förderung lernte ihr spastisch gelähmter Sohn laufen. Beflügelt von den Erfolgen gründeten sie am 6. November 1994 zusammen mit anderen betroffenen Eltern den FortSchrift Verein zur Verbreitung der Konduktiven Förderung e.V. Sie schlossen mit dem ungarischen Pető-Institut einen Kooperationsvertrag um speziell ausgebildete Fachkräfte, sogenannte Konduktor*innen, nach Deutschland zu bringen. Infolge verbreitete sich die Konduktive Förderung und Pädagogik in ganz Deutschland und weitere FortSchrift-Vereine folgten dem Starnberger Vorbild. Seit Anbeginn setzt sich der Verein mit großem Engagement für Kinder und Erwachsene mit zerebralen Schädigungen ein. Ziel ist es aber nicht nur, Betroffene konduktiv zu fördern. Darüber hinaus arbeitet der Verein auch dafür Therapeuten, Pädagogen und Ärzte über die Konduktive Förderung zu informieren und die Methode im bestehenden deutschen Gesundheits- und Sozialsystem zu etablieren.

Um diese wertvolle Methode, die ganz unmittelbar der Inklusion von Menschen mit Handicap dient, und ihre Entwicklung einem breiten Publikum zugänglich zu machen, stand der Festabend anlässlich des 30. Geburtstag von FortSchrift am 6. November 2024 unter dem Titel „Konduktiv & Innovativ“. Die vielfältigen Redebeiträge und Präsentationen verdeutlichten, dass die Konduktive Förderung insbesondere auf die Stärkung der persönlichen Möglichkeiten und damit auf die inklusive Teilhabe in der Gesellschaft setzt. FortSchrift Konduktor*innen gaben in ihren Vorträgen und Diskussionsrunden einen Einblick, welche Möglichkeiten die Fördermethode bietet und wohin die Entwicklung künftig gehen wird. Knapp 300 Teilnehmer innen folgten den Ausführungen von Andrea Papné Szépvölgyi, Konduktorin und Leitung der Konduktiv Heilpädagogischen Tagesstätte in Rosenheim. Sie sprach über „Die Veränderungen in der Eltern-Kind-Gruppe (6 Monate - 3 Jahre)“. Zsuzsa Kovacs-Barocsi, Leitung der Konduktiv Heilpädagogischen Tagesstätte in Niederpöcking, beleuchtete die „Konduktive Förderung bei Kindern und Jugendlichen mit verschiedensten Diagnosen“ wie z. B. Verhaltensauffälligkeiten oder Autismus-Spektrum-Störungen. Weitere Einblicke gewährte Judit Döbröntey, Konduktorin und Heilpädagogin im FortSchrift inklusiven Kinderhaus an der Ammer, zur Anwendung der Konduktiven Förderung im pädagogischen Alltag. Anita Jager, Leitung der FortSchrift Heilpädagogischen Praxis, erklärte die Vorteile des Einsatzes von Konduktor*innen bzw. Heilpädagogin*innen im Mobilen Fachdienst, die Bewegungs-und Kognitive Förderung in einer Person anbieten.

Anhand von Praxisbeispielen wurde dem Publikum deutlich, inwieweit die Konduktive Förderung bereits im Kita-Alltag als selbstverständliches Werkzeug der Förderung und Inklusion eingesetzt werden kann. Der Blick in die Zukunft zeigt aber auch die nach wie vor bestehenden Hürden bei der Finanzierung der Förderung im Erwachsenenbereich auf. Maria Brunnbauer Konduktorin und stellvertretende Leitung der Konduktiv Heilpädagogischen Tagesstätte in München, sprach über das Ziel, die Kostenübernahme der Konduktiven Förderung für Erwachsene durch die

Krankenkassen durchzusetzen. Denn bisher müssen Erwachsene, die sich nach einem Schlaganfall, mit Parkinson Syndrom, Multiplex Sklerose für die Konduktive Förderung entscheiden alle Förderkosten selbst tragen.

Gemeinsam mit der FortSchritt Schirmherrin Prinzessin Ursula von Bayern, dem ehemaligen Bezirkstagspräsidenten Josef Mederer blickte eine Delegation der Petó Fakultät der Semmelweis Universität, Budapest bestehend aus der Dozentin Dr. Zsófia Kállay, dem stellvertretenden Dekan Dr. László Matos und dem Zuständigen für internationale Kontakte Szabolcs Tiger und weiteren Wegbegleiter*innen der Konduktiven Förderung auf die letzten 30 Jahre zurück. Diese waren geprägt von einem ganz besonderen persönlichen Engagement der Familie von Quadt und anderer Betroffener. In einer Videobotschaft überbrachten die Dekanin der Semmelweis Universität Dr. Tenk Miklósné Dr. Andrea Zsebe und die stellvertretende Rektorin Feketéné Dr. Éva Szabó ihre herzlichen Glückwünsche zum Jubiläum. Für FortSchritt war von Anfang an und ist bis heute und auch für die Zukunft eine gute Zusammenarbeit mit der András Petó Fakultät der Semmelweis Universität in Budapest besonders wichtig. Die Familie von Quadt bedankte sich im Namen der gesamten FortSchritt-Familie für die jahrelange enge Zusammenarbeit und die daraus entstandene Verbundenheit.

FortSchritt Bayern – Frühkindliche Bildung. Inklusion. Vielfalt.

Die FortSchritt Bayern gemeinnützige GmbH setzt sich für Inklusion in jedem Lebensalter ein. Das Unternehmen ging 2001 aus dem FortSchritt Verein zur Verbreitung der Konduktiven Förderung e.V. hervor. Die FortSchritt Bayern gGmbH ist ein freier und gemeinnütziger Träger für die inklusive Kinderbetreuung in rund 40 Kinderkrippen, Kindergärten, Kinderhäusern, Waldspielgruppen, Heilpädagogischen Tagesstätten und Horten. Neben den Tagesstätten bietet FortSchritt Bayern Tagespflegen und Großtagespflegen für Kinder, ein Baby-Café, einen Fahrdienst sowie interdisziplinäre, mobile Fachdienste für Eltern, Kinder, Pädagogen und Mitarbeitende an. Die Kitas sind in sechs oberbayerischen Landkreisen und der Landeshauptstadt München vertreten. Derzeit betreuen etwa 420 Fachkräfte rund 1.500 Kinder.

Neben dem Verein und der gGmbH unterstützt seit 2003 die FortSchritt Stiftung inklusive Projekte, die die gesellschaftliche Teilhabe für Menschen mit Behinderung selbstverständlich werden lassen. Mit dem Projekt „IncluTalent“ zum Beispiel, bringt und begleitet FortSchritt Menschen mit Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt. Neben der Konduktiven Förderung für Erwachsene, betreibt FortSchritt auch eine Konduktiv ambulant betreute Wohngruppe für Erwachsene sowie einen eigenen Pflegedienst. Ein eigenes Fortbildungsinstitut bildet externe und interne pädagogische Fachkräfte aus und weiter. Mit einem eigenen Übersetzungs- und Prüfbüro für Leichte Sprache (FÜP) stärkt es zudem eine inklusive Gesellschaft.